

## Franckesche Stiftungen zu Halle

# Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1771

VD18 13046756

Am 3. Sonntage des Advents 1771. Evang. Matth. 11, 2 - 10.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195119

**Am 3. Sonntage des Advents 1771.**

**Evang. Matth. 11, 2-10.**



**Eingang:** Joh. 6, 45.

1. Der Herr Jesus hatte von dem Gnadenzug des Vaters zu seinem Sohne geredet, und dabey versichert, daß ohne denselben niemand zu ihm kommen könne, v. 44. Hiemit hatte er den natürlichen Menschen alle Kraft abgesprochen, in seine Gemeinschaft zu kommen, wenn sie nicht die Gnade des himmlischen Vaters dazu annehmen und gebrauchen würden. Das wolte aber vielen stolzen Seelen nicht gefallen, daher sie sich von dem Heiland wieder trenneten, v. 65. 66.

2. Der vollkommenste Lehrer erkläret also den Gnadenzug Gottes, und zeiget,

a. daß dis keine neue Lehre, sondern eine prophetische Wahrheit des alten Testaments sey: es stehet geschrieben 1c. Die Aussprüche selbst lesen wir Es. 54, 13. Ps. 32, 8. Wie lehret aber Gott? Nicht unmitttelbarer Weise. Er redet nicht mit uns vom Himmel herab, sondern durch das geoffenbarte und geschriebene Wort, das uns allen nahe ist 1c. Röm. 10, 8.

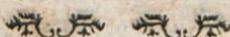
b. Hiernächst beweiset unser Seligmacher, daß die Schuld nicht an Gott, sondern an den Menschen selbst liege, wenn sie nicht zu ihm kommen. Denn von unserer Seite werde dazu erfordert, daß wir das Wort des Vaters hören und lernen. Er lehret uns alle. Folglich sezet er niemanden zurück. Aber nicht alle lassen sich zur Erkenntniß der Wahrheit bringen, 1 Tim. 2, 4.

**Vortrag: Der Weg eines armen Sünders zu dem Herzen Jesu.**

**I. Welches ist dieser Weg?**

Der Weg zu dem Herzen Jesu ist nichts anders, als die von Gott gemachte Ordnung, in welcher wir zur Gemeinschaft mit Christo, unserm Heiland, kommen. Diese Ordnung leget uns die heilige Schrift in den Worten vor: wir sollten zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Das faßet zwey Stücke in sich:

1. Es ist nöthig, daß wir uns selbst und unsern Zustand im Jüngken, D Geiste



Geistlichen recht gründlich und lebendig erkennen. Denn dadurch werden wir aus dem Schlafe der Sicherheit aufgewecket, und angetrieben, uns nach einem Helfer umzusehen.

- a. Unsere natürliche Beschaffenheit wird uns in der heiligen Schrift überhaupt also vorgestellt, daß wir einen Mangel an allem geistlich Guten im Verstande, Willen und Begierden, hingegen eine Neigung zu allem Bösen haben, 1 Cor. 2, 14. 1 Mos. 8, 21. In unserm Text finden wir mancherley Bilder von diesem unserm unseligen Zustand. Alles leibliche Elend ist nicht nur eine Folge, sondern auch ein Bild der geistlichen Noth. Johannes wurde von dem gottlosen König Herodes im Gefängniß gehalten, L. v. 2. Wir alle sind von Natur auch Gefangene, und werden von unserm Fleisch und Blut, und selbst dem Satan in seiner geistlichen Gewalt als Gebundene gehalten, Röm. 7, 14. 2 Tim. 2, 26. Wir sind von Natur geistlich blind, ohne alle Kraft zum Wandel vor Gott, unrein und mit Sünden beklebt, taub aufs Gute, geistlich todt, L. v. 5. Wenn wir uns nun nach der Beschreibung des göttlichen Wortes recht untersuchen: so werden wir von unserm geistlichen Verderben zur Gnüge überzeuget, Röm. 7, 18. Und die Folgen davon sind schrecklich, nemlich Tod und ewige Verdammniß, Röm. 6, 23.
- b. Wenn wir aber diesen unsern natürlichen Zustand lebendig erkennen lernen: so werden wir geistlich arm; und das ist der erste Schritt, der Anfang des Weges zu dem Herzen Jesu, L. v. 5. den Armen wird das Ie. Matth. 5, 3. Denn siehet der Mensch sich von allem Guten entblößet, fühlet er den Zorn Gottes in seinem Gewissen, erkennet er die schädliche Frucht, den betrübten Lohn der Sünde: so kan er ja dabey nicht mehr gleichgültig bleiben. Es muß eine göttliche Traurigkeit in seiner Seele entstehen. Er muß der Sünde feind werden. Es muß ein sehnlisches Verlangen nach Hülfe, nach Errettung in sein Herz kommen. Sonst müste er ganz süßlos seyn, Matth. 5, 3. 4. 6. 2 Cor. 7, 10. 11. Und wohin soll er fliehen? Er kan nimmer Hülfe finden, als bey Jesu. Darum ist dis der Weg zu ihm und seinem mitleidigen Herzen, L. v. 2/5. 28.

2. Wir

2. Wir müssen ferner Christum Jesum und das durch ihn uns erworbene und angebotene Heil lebendig erkennen. Denn ohne die Erkenntniß unsers Heilandes müßten wir trostlos in unserm Elende umkommen.

a. Die ganze Sache, wovon wir zu unserm Heil unterrichtet werden müssen, ist die Hauptwahrheit unseres Glaubens, daß Jesus von Nazareth der wahre von Gott verheißene Mesias sey, L. v. 3. Dis enthält alles, was zu unserer Seligkeit nöthig ist, und wird auch sonst in der heiligen Schrift in den Ausspruch gefasset, daß Jesus der Christ ist ic. Joh. 20, 31. 1 Joh. 4, 9, 10. Wir müssen erkennen, und davon überzuetget seyn, daß diese Person, Jesus Christus, uns habe erlösen können und sollen. Dazu gehören alle die Kennzeichen, die Gott im alten Testament von dem Immanuel, von dem Gottmenschen, von dem Mesias, vorher verkündigt hat, L. v. 4, 5. Wir müssen von seiner geschehenen Versöhnung der Menschen mit Gott völlig versichert seyn, und ihn als den einzigen Mittler zwischen Gott und den Menschen erkennen, 1 Tim. 2, 5 u. f. Kurz, wir müssen Jesum als die einzige Quelle alles Heils mit Grunde ansehen, Aposfelsg. 4, 12.

b. Wenn nun der arme Sünder diese Erkenntniß von Christo mit der lebendigen Erkenntniß seiner Sünde verbindet: so wird er nicht nur in seinem Herzen gedrungen, zu Jesu zu fliehen, sondern der Heiland öfnet ihm auch sein ganzes Liebesherz, L. v. 5, 6. Es. 12, 13. 1 Tim. 1, 15.

## II. Wie wandeln wir auf demselben?

1. Wir können aus eigener Vernunft und Kraft den Weg zu dem Herrn Jesu weder finden, noch auf demselben wandeln. Sind wir von Natur blind im Geistlichen: so wissen wir den Weg des Friedens nicht, Röm. 3, 17. Wir kennen uns selbst nicht, und denken nicht, daß wir so böse sind. Wir kennen auch Jesum nicht, 1 Cor. 1, 23. Sind wir geistlich todt: so haben wir kein Vermögen, uns zu Jesu zu nahen, 1 Cor. 12, 3.

2. Gott ist es, der uns durch sein heiliges Wort den Weg zu dem Herzen Jesu zeigt. Er erleuchtet uns, und offenbaret uns unser geistliches Verderben. Er verkläret Christum in unserer Seele, machet uns sein Verdienst recht wichtig, und wirfet in uns ein Verlangen nach ihm und seiner Gemeinschaft, Matth. 16, 17. Eph. 1, 17, 19. Dieser Wille Gottes aber ist allgemein. Denn er will

allen Menschen diesen Weg gern zeigen, und läſſet ſich auch ſelbſt an den Heiden durchs Licht der Natur nicht unbezeuget, Apoſtelg. 14. 16. 17. c. 17, 27. Wie viel mehr wird er uns den Weg zu dem Herzen Jeſu mit der größten Willigkeit offenbaren, wenn wir nur nicht muthwillig in Finſterniß bleiben wollen!

3. Soll Gottes Abſicht an uns erreichen werden: ſo müſſen wir

a. lehrbegierig ſeyn, das iſt, hören und lernen, L. v. 2. 3. Joh. 6, 45. Wie können diejenigen zu Jeſu nahen, die nichts von ihm wiſſen und hören wollen? Röm. 10, 14. Und was hilft das Hören allein, wenn das Wort nicht in das Herz eingepflanzt wird, und wir uns nicht durch daſſelbige wirklich zu Jeſu treiben laſſen? Joh. 5, 37/40. Ohren und Herzen müſſen wir dem Worte Gottes willig dargeben, alsdenn lernen wir uns und Jeſum kennen, alsdenn gehen wir zu ihm, und laſſen uns helfen, dazu er ja ſo willig iſt, L. v. 4. 5. Joh. 17, 3. Jac. 1, 25.

b. Wie ſind ferner ſchuldig, uns dem Heiland und ſeinem Dienſt mit Verleugnung unſerer ſelbſt und der Welt, mit wahrer Beſtändigkeit, mit immerwährender Reinigung von allen Sünden, und fortwährendem Wackelthum im Guten ganz aufzuopfern, L. v. 7/10. Das erhält uns den Weg zum Herzen Jeſu offen und gebahnet, 1 Petr. 2, 9. Und ſo haben wir in guten und böſen Tagen, in Noth und Tod einen Zugang zum Herzen Jeſu, L. v. 2. 3. Röm. 8, 35/37. 2 Cor. 4, 8 u. f.

**Anwendung:** 1) Ohnſtreitig hat unſer Heiland das allerzärtlichſte Herz gegen uns Menſchen, Joh. 15, 13. Warum wollen doch die meiſten keinen Theil an demſelben haben? Viele antworten, wie können wir den Weg wiſſen? Joh. 14, 5. Andere wiſſen ihn, aber ſie wollen nicht vom Wege des Fleiſches abgehen. Sie wollen nicht zu Jeſu gehen, allein zu ihrem größten Schaden. 2) Wir ſollen billig auf den Gnadenzug des Vaters zu ſeinem Sohn Acht geben, damit wir zum Glauben und Genuß der Seligkeit konmen, Joh. 6, 63.

Lieder:

vor der Pred.	Nam.	86. Zoſanna! unſer Hort ic.
-	-	735. Meine Seel iſt ſtille ic.
nach der Pred.	-	87. Ich danke dir, mein Gott ic.
bey der Comm.	-	85. Zoſanna, Davids Sohne ic.